

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 78 (1985)

Rubrik: Der Handball-Torhüter als Matchwinner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wesentlich. Ich muss zu den Trainings erscheinen, trainieren, in den Spielen das Maximum leisten — das Ganze empfinde ich aber nicht als Zwang. Ich brenne darauf, mich nach dem Studium auf dem Fussballplatz «auszutoben». Es ist fast ein Bedürfnis für mich. Die Nervosität vor den Prüfungen meistere ich inzwischen ebenso wie auf dem Spielfeld. Sie ist für mich vielmehr ein Zeichen, etwas Besonderes leisten zu müssen.

Ich finde, Spitzensport und Studium lassen sich mit gewissen Einschränkungen gut verbinden. Ein Leben nur als Fussballer oder nur als Student kann ich mir gar nicht mehr richtig vorstellen. Wenn ich Probleme habe, rede ich mir ein, dass ich das eine brauche, um nicht an das andere zu denken.

Claudio Sulser

Der Handball-Torhüter als Matchwinner

Ein Tor im Hallenhandball ist eher klein: 2 m hoch, 3 m breit, 6 m im Quadrat. Davor steht ein Torhüter, oft bis 210 cm gross, mit Armen und Beinen so lang wie ein Polyp. Also bleibt für den angreifenden Spieler relativ wenig Platz, um den Ball ins Tor zu werfen. Dennoch werden im Hallenhandball mehr Treffer erzielt als in den weitaus meisten anderen Mannschaftssportarten, mindestens alle drei Minuten eines, aber nicht selten wird schliesslich der Torhüter als «Matchwinner», als herausragender Spieler bezeichnet.

Die grossgewachsenen, gut gepolsterten Spieler zwischen den Torstangen wirken nicht selten wie

«Schiessbudenfiguren». Der sehr handliche, rund 500 Gramm schwere Ball trifft die Hüter gelegentlich auch am Kopf, und zwar mit grosser Wucht, wenn man sich vergegenwärtigt, dass das runde Leder bei einem Sprungwurf mit einer Geschwindigkeit von 110 km/h aufprallt, und dies aus einer Distanz von vielleicht zwei Metern. Und irgendwo zwischen Torlinie und Angreifer, der sich in den Torraum wirft und «fliegend» abdrückt, versucht sich der Hüter noch grösser, noch breiter zu machen.

Der St. Galler Hanspeter Lutz (Bild), der wie einige seiner Kameraden aus beruflichen Gründen nach der



Weltmeisterschaft in Holland aus der Schweizer Nationalmannschaft austrat, hatte in zahlreichen internationalen Begegnungen die Stärken eines Spitzentorhüters unterstrichen. Er erkannte schon beim Ansatz der gegnerischen Spieler zu Sprung- oder Fallwürfen, wie und wohin der Ball geworfen wird. Durch eine bestimmte Haltung und Bewegung versuchte er den Gegner zu einem bestimmten Wurf zu verleiten, zumal der Schütze während der Wurfbewegung nicht mehr alle Bewegungen des Hüters erfassen und die Ballabgabe korrigieren kann.

Nach der Statistik werden rund 50 Angriffe im Durchschnitt gegen einen Torhüter vorgetragen, zehn scheitern meistens schon vor der Schussabgabe. Nach Abzug der Fehlwürfe bleiben dann rund 30 bis

35 Gelegenheiten für einen Hüter, sich auszuzeichnen, wobei eine Abwehrquote von 40 Prozent bereits als hervorragend zu werten ist. Aber mit keiner Statistik lässt sich feststellen, wie stark ein erfolgreicher Hüter einerseits die Moral der Mitspieler positiv beeinflusst und andererseits den Gegner verunsichert. Und aus dieser Sicht kann auch ein Handballhüter ein Spiel mit einem relativ geringen Anteil in hohem Masse beeinflussen, in vielen Fällen sogar entscheiden. Und dies hebt denn letztlich auch die wenigen international anerkannten Hüter, zu deren ausserordentlichen Reflexen in erster Linie auch ein hohes Konzentrationsvermögen, Mut und Beweglichkeit die Voraussetzungen zu Spitzenleistungen sind, von den «Schiessbudenfiguren» ab.

Formel-1-Mechaniker — ein Leben im Schatten der Stars

Automobilrennsport, von extremsten Kritikern als alles andere denn als Sport verschrieen und in der Zeit zunehmenden Umweltbewusstseins fragwürdiger denn je, erfreut sich bei vielen anhaltend grosser Beliebtheit. In den letzten Jahren liess sich die Gefährlichkeit des Rasens auf schnellen Pisten und in aerodynamisch günstigen, mitunter Geschossen nicht unähnlichen Fahrzeugen in Grenzen halten. Die Formel 1 mit rund 15 Grosen Preisen in einem Jahr ist die höchste Stufe des mitunter tödlichen, aber freiwilligen Spiels mit der Geschwindigkeit.